

Wovon jeder E-Mail-Empfänger träumt

## Weg mit Spam-E-Mails ...

*In einer Medienmitteilung der Winterthurer Firma Apexis, Anbieterin des E-Mail-Filtersystems Cleanmail\*, wird auf die deutliche Zunahme von deutschsprachigen Spam-E-Mails in den letzten Wochen hingewiesen. Viele davon stammen aus der Schweiz. Wer kennt nicht die Werbung für Frotteewäsche, Socken oder günstige Druckertoner? – von den einschlägigen Angeboten aus der Sexszene ganz zu schweigen. Mögen die Schweizer Spammer vorerst noch einigermassen «seriöse» Ware anbieten: Ein Ärgernis sind sie für die meisten Empfänger allemal. Gemäss Apexis bleiben innerhalb von zwei Wochen nicht weniger als 780 000 Schweizer Spam-Mails im firmeneigenen Abfangsystem hängen. Alle eintreffenden E-Mails der Apexis-Kunden werden zuvor über Server geleitet und – gemäss eigenen Angaben – zu über 99 Prozent gesäubert. Dabei müssen die Kunden weder Software herunterladen noch zusätzliche Programme installieren. Ein Interview mit dem Firmengründer und Geschäftsführer der Apexis AG, Andreas Reinhard. (hm)*

**Bulletin:** Herr Reinhard, mit Filtern der Internet-Provider alleine lässt sich das Spam-Problem offenbar nicht lösen, weil diese nicht im Stande sind, effektiv zwischen erwünscht und unerwünscht zu unterscheiden. Können Sie erklären, wieso Ihr System besser schützt?

**Andreas Reinhard:** Apexis Cleanmail ist ein «managed service», der rund um die Uhr betreut und laufend den wechselnden Begebenheiten angepasst wird. Unsere Spam-Spezialisten beschäftigen sich tagtäglich mit diesen unerwünschten Werbemails, mit deren Verbreitungsarten und den neuesten Finessen der Spammer. Ausserdem ist Cleanmail ein sogenannter «knowledge pool»: Cleanmail ist branchenunabhängig und verarbeitet einen breiten Mix von Spam-Mails aus aller Welt; damit profitieren alle Kunden voneinander.

Sie bieten gleichzeitig auch einen Virenschutz an. Heisst das, dass der Kunde auf weitere Antivirenprogramme verzichten kann?

Im E-Mail-Bereich ganz sicher «Ja». Gegen Viren, die auf einem anderen Weg auf den Rechner gelangen, empfehlen wir weiterhin den Schutz mittels lokalem Virens Scanner. Cleanmail kümmert sich prinzipiell um alles, was per E-Mail ins Unternehmen gelangt.

Befürchten Sie nicht, dass Sie die Spammer bald wieder rechts überholen werden und Ihr Schutz dann nicht mehr genügend ist? Gerade bezüglich Viren hinken die einschlägigen Programme doch immer wieder der Entwicklung etwas hinten nach. Die andere Seite hat leider offenbar auch kluge Köpfe ...

Die Gegenseite hat tatsächlich kluge Köpfe und recht viel Know-how. Wer gegen

### Wegwerf-Domainnamen

Die Registrierstellen für Domainnamen profitieren im grossen Stil von der wachsenden Spam-Flut, weil Wegwerf-Domainnamen hoch im Trend sind. Effektive Spamfiltersysteme arbeiten mit Blacklists über unerwünschte Domainnamen; neue Spammer-Domains werden oft innert weniger Minuten nachgeführt. Die Spammer können so Domainnamen nur noch während einer sehr kurzen Zeit einsetzen, da sie rasch von vielen Spam-Filter-Systemen blockiert werden. (Quelle: Apexis)

Spam antritt, handelt immer reaktiv. Es kommt aber darauf an, wie aktuell und vorbereitet man ist. Und das kann nur ein managed service; eine Software-Lösung ist in kürzester Zeit bereits überholt. Wenn das erste Spam-Mail einer neuen Generation bei uns in die Fallen tappt, ist es innerhalb von Minutenfrist für sämtliche Kunden geblockt. Aber wir müssen uns damit abfinden, dass es eine professionell betriebene Spam-Industrie gibt, und wer sich effizient schützen will, muss genauso professionell filtern.

Als privater Nutzer muss man selber wissen, wann die Spam-Schmerzgrenze erreicht ist. In den Firmen sieht das anders aus: Zeit ist Geld. Haben Sie uns ein paar Beispieltzahlen über die Anzahl von Spam-Eingängen in Firmen?

Wir kennen die Anzahl Spam-Mails in den Unternehmen nicht. Allerdings ist zu sagen, dass bereits ein einziges Spam-Mail eines zuviel ist, denn die sind nicht nur lästig, sondern auch gefährlich. Über verminte Bilddateien können im Hintergrund Würmer und Trojaner heruntergeladen werden, und der Firmen-PC wird ohne Wissen und Dazutun des Nutzers zur Spam-Maschine. Aber auch Phishing-Attacken, Betrugsversuche, werden via Spam-Mails verschickt – alles Sicherheitsrisiken, die es auszuschalten gilt. So gesehen sollte nicht unbedingt die Anzahl Spam-Mails ausschlaggebend sein, ob man sich schützt oder nicht.

In den Medien bezeichnet man Spam als die neue Pest unseres Zeitalters. Nun spricht man schon von der Spam-Flut, die auf Handys zukommen wird. Haben Sie sich auch schon damit befasst?

Auch damit befassen wir uns, obwohl Cleanmail ein Spam- und Virensfiltersystem für E-Mails und nicht für Handys ist. Die Übergänge sind allerdings fließend. Wir haben zahlreiche Kunden, die uns berichten, dass erst seit dem Einsatz von Cleanmail das Smartphone wieder brauchbar geworden sei. Wer nämlich seine E-Mails über das Smartphone abrufen und sich zuerst durch hunderte Spams kämpfen muss, verzichtet bald auf diese Möglichkeit. Ausserdem ist dieser Bandbreitenverschleiss vor allem bei den Smartphones kostenintensiv. Handy-Spam filtern wir also nicht, Spam auf dem Handy allerdings schon. So könnte man es vereinfacht formulieren.

Herr Reinhard, vielen Dank.

\* www.cleanmail.ch



Andreas Reinhard, Geschäftsführer von Apexis